



DER

TRAFFO

Organ der Leitung der
BPO
der SED des VEB
Transformatorenwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 39
3. Oktober 1986
0,05 Mark
38. Jahrgang



**Wir berichten von der Vertrauensleuterversammlung am
25. September**

Brauchen Leistungsangebote aus jedem Arbeitskollektiv

Die Stellungnahme der BGL zum Planentwurf 1987 sowie die Vorbereitung der am 13. Oktober in unserem Betrieb beginnenden Gewerkschaftswahlen berieten die Vertrauensleute am 25. September auf ihrer Vollversammlung im Klubhaus. Dazu begrüßten sie den Vorsitzenden des FDGB-Kreisvorstandes Peter Strassenberger.

77,1 Prozent der TROjaner beteiligten sich in den zurückliegenden Monaten an der Diskussion zum Planentwurf 1987. Die daraus hervorgegangenen 505 Vorschläge, Hinweise und Kritiken, von denen bereits 93 in den Plan aufgenommen wurden, brachten jedoch nicht die Ergebnisse, die sich aus dem volks-

wirtschaftlichen Bedarf für unseren Betrieb ableiten. Es gilt also, konsequent nach weiteren Reserven zu suchen zur Verbesserung des Leistungsangebotes zum Planentwurf 1987. Dazu sind die Planaufträge 1987, so wie im BKV festgelegt, durch die staatlichen Leiter an die Arbeitskollektive zu übergeben, damit die Kollektive daraus ihre Leistungsangebote ableiten können, die noch für die Planerfüllung zum Jahresende zu nutzen sind. Konsequent muß an der Erhöhung der Qualität und Zuverlässigkeit unserer Erzeugnisse gearbeitet werden, d. h. auf Grundlage einer exakten Analyse des derzeitigen Standes sind überall konkrete Maßnahmen zur Erreichung einer hohen Qua-

litätskennziffer zu beschließen und durchzusetzen. Durchzusetzen sind in diesem Zusammenhang ebenfalls Ordnung, Sauberkeit sowie die Einhaltung der technologischen Disziplin in allen Arbeitskollektiven. Noch nicht ausreichend, so wurde auf der VVV eingeschätzt, sind die Ergebnisse aus Wissenschaft und Technik zur Sicherung einer höheren Effektivität und Arbeitsproduktivität. Auch hier brauchen wir konkrete Leistungsangebote zur weiteren Untersetzung der Kennziffern der STAG, es ist notwendig, gute Erfahrungen zu verallgemeinern. Und letztere gibt es. Wolfgang Gerweck aus EVS 3 legte sie u. a. in seinem Diskussionsbeitrag dar.

**Einsparung
von Arbeits-
zeit nicht**

nur Sache der Technologen

**KURS
HAUPTAUFGABE**



Bei uns in EVS 3 hat sich die Durchsetzung der richtigen Einstellung der Leiter und der Technologen zur Erreichung der Aufwandssenkung in FV als unbedingte Voraussetzung erwiesen. Als wichtig möchte ich hier unsere konsequente Leitungstätigkeit bezeichnen, die sich darin ausdrückt, den Ist-Zustand genau zu analysieren und daraus ableitend Rationalisierungs- und AZE-Maßnahmen zu konzipieren, entsprechende Maßnahmen einzuleiten und zu realisieren. Dabei hat sich die ständige leitungs- und Realisierungsstandes dieser AZE-Maßnahmen als unbedingt richtig erwiesen. Als unerlässlich ist in der Vorbereitungs- und Durchführungsphase derartiger Aufgaben die enge Zusammenarbeit mit APO, AGL und AFO sowie mit anderen Fachabteilungen. Ganz besonders wichtig ist auch die gute Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen der Werkstätten.

stungsbereitschaft gefragt sind. Mit einigen Normänderungen hier und da ist nicht viel zu erreichen.

**Augenmerk auf
Rechentechnik**

Hauptpfeiler bei uns ist die Einsatzvorbereitung, Produktionseinführung sowie die technologische Vorbereitung und Betreuung hochproduktiver CNC- und NC-Drehmaschinen gekoppelt zum Teil mit Robotertechnik und der Drehautomaten.

Diese hochproduktive Technik arbeitet auch in rollender Schicht bei hohen Maschinenlaufzeiten pro Kalendertag. Für die technologische Vorbereitung und Betreuung dieser hochproduktiven Mehrmaschinenbedienungs-komplexe erbringen die Technologen in EVS 3 hohe Leistungen, wobei diese Leistungen nur möglich sind unter Anwendung der Rechentechnik und CAM-Lösungen.

**Zusammenarbeit
brachte Erfolg**

Es kann meines Erachtens nicht deutlich genug gesagt werden, die einzelnen Maßnahmen zur Arbeitszeiteinsparung sind nicht Angelegenheit einzelner Technologen, sondern von uns allen. Sie nutzen dem Werk und damit allen Kollegen. Ich möchte hier an dieser Stelle als positiv die hervorragenden Leistungen und das Engagement unserer Technologen im gleichen Atemzuge mit der aufgeschlossenen Arbeitseinstellung der Kolleginnen und Kollegen in FV, insbesondere in der Kostenstelle 301, nennen. Denn es ist sehr wichtig, daß bei der Vorbereitung und Realisierung von Maßnahmen zur Arbeitszeiteinsparung eine enge, kollegiale Zusammenarbeit mit den betroffenen Kollegen gepflegt wird.

Aus dieser täglichen Arbeit in Verbindung mit moderner Technik und Schlüsseltechnologien leiten wir in EVS die entscheidenden Maßnahmen zur Erfüllung der AZE-Beauftragung ab. Darüber hinaus bearbeiten wir aber noch eine Reihe anderer Aufgaben, z. B. technologische Überarbeitung von Erzeugnissen und Einzeltechnologien, die ebenfalls sehr arbeitsintensiv sind und oftmals nur durch hohen operativen Aufwand – ich möchte hier nur stellvertretend die Aktualisierung der Arbeitspaßsätze nennen – realisiert werden. Ich möchte ebenfalls darauf verweisen, welche enormen Anstrengungen von jedem Technologen abverlangt werden, bei Beachtung der Tatsache, daß unser Aufgabengebiet noch viel umfangreicher ist, als hier geschildert. Allein um alle CNC- und NC-Drehmaschinen ständig mit Programmen versorgen zu können, müssen die EVS 3-Technologen neun verschiedene Programmvarianten beherrschen.

(Fortsetzung auf Seite 4/5.)

Steht seinen Lehrlingen mit Rat und Tat zur Seite

Als bester Lehrmeister des Ausbildungsjahres 1985/86 wurde Jürgen Gummelt, PBA 3, ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

Mit seiner großen Konsequenz fordert Kollege Gummelt die Lehrlinge sehr und erleichtert ihnen damit den Start in das Berufsleben. Er verteilt anspruchsvolle Aufträge an die jungen Leute, Zwischen- und Endkontrolle bilden bei ihm eine Einheit.

Wegen seiner großen Einsatzbereitschaft ist er den Lehrlingen ein gutes Vorbild. Als Sportfunktionär gelingt es Jürgen Gummelt, die künftigen Facharbeiter auch zu aktiver Freizeitgestaltung zu begeistern.

Da Jürgen Gummelt es versteht, auf die Probleme der Lehrlinge einzugehen, ihnen mit Rat und Tat zur Seite steht, kommt er mit ihnen gut zu Rande.





GST-Grundorganisation beschloß neues Kampfprogramm

Fleißige GST-Mitglieder leisteten im TRO 1400

Stunden zur Werterhaltung ...

...der Bekleidung, Ausbildungsmittel und Technik. Das stellte Genosse Harald Bluhm in seinem Referat zur Aktivtagung der GST-Grundorganisation am 16. September fest. Alle Planaufgaben im Parteitagjahr konnten erfüllt und übererfüllt werden.

35 Militärkraftfahrer, drei mehr als im Plan, wurden ausgebildet. Hervorzuheben ist dabei

guten Start ins neue Ausbildungsjahr.

Doch trotz der insgesamt guten Bilanz gibt es natürlich auch noch Reserven. Weit mehr Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes könnten, in Zusammenarbeit mit der BGL, der FDJ und dem Reservistenkollektiv, in den Fernwettkampf um die „Goldene Fahrkarte“ einbezogen werden.

Kameraden zu aktivieren und Bestleistungen in der vormilitärischen Ausbildung und im Wehrsport zu erreichen. Das ist eine gute Voraussetzung, um den Kampf um den Ehrennamen „Karl Liebknecht“ aufzunehmen, den die Grundorganisation beim Zentralvorstand der GST beantragt hat.

Besonderes Augenmerk ist darauf zu richten, daß die Teilnehmer an der vormilitärischen Ausbildung weiter in Wehrsportsektionen bis zu ihrer Einberufung zur NVA arbeiten.

In der GST-Organisation der Betriebsschule wird eine Sektion militärischer Mehrkampf gegründet, die 1987 einen regelmäßigen Trainingsbetrieb aufnehmen soll.

Durch freiwillige Masseninitiativen will die Grundorganisation zum Ausbau, zur Modernisierung und Erweiterung der baulichen und materiellen Basis einen Beitrag in Höhe von 5000 Mark leisten.

Besonders großer Wert ist auf die Gewinnung von neuen, aktiven Mitgliedern zu legen. Die Grundorganisation benötigt dringend ausgebildete Reservisten als Ausbilder oder Fahrlehrer.

Ziel der GO ist es, bis zum VIII. Kongreß der GST einen Mitgliederstand von mindestens 300 Mitgliedern zu erreichen. Dazu muß die Öffentlichkeitsarbeit weiter verbessert werden, um das Interesse unserer Werktätigen zu wecken.

Als Gäste konnten auf der Aktivtagung unter anderem der Vorsitzende des Kreisvorstandes der GST Kamerad Michael Schneider und der Vorsitzende der Bezirksrevisionskommission des Bezirksvorstandes der GST Kamerad Erwin Nowakowski begrüßt werden.

Angela Beyer



Eine aktive Arbeit in unserer GST-Grundorganisation leistet bereits seit Jahren Genosse Ulf Saedler aus unserer Lehrwerkstatt.

Auf Kreisaktivtagung der GST: Leistungen unserer Grundorganisation besonders gewürdigt

Auch unsere GST-Grundorganisation wurde in dem Referat des Vorsitzenden des GST-Kreisvorstandes Michael Schneider auf Grund der Erfüllung aller Aufgaben genannt. Positiv hervorgehoben hat er unsere Solidaritätsspende von 259 Mark im Rahmen der Eröffnung des Ausbildungsjahres 1986/87.

Zur Diskussion sprachen der Kamerad Ingo Häusler von unserer Betriebsschule über seine Entwicklung in der GST zum Zugführer der vormilitärischen Ausbildung und Kamerad Werner Fitz über die Gewinnung unserer Jugendlichen für einen längeren Ehrendienst in der NVA. Er konnte berichten, daß von den 73 Lernanfängern der Betriebsschule 31 ihren Ehrendienst als Unteroffizier auf Zeit leisten wollen, sich zwei als Fähnrich und vier für die Offizierslaufbahn bewerben.

Anläßlich des 34. Jahrestages der GST wurden für ihr persönli-

ches Engagement und ihre hohe Einsatzbereitschaft aus unserer Grundorganisation Kameraden Heinz Kühn und Genosse Rolf Preßler mit der „Ernst-Schneller-Medaille“ in Silber ausgezeichnet.

Die „Ernst-Schneller-Medaille“ in Bronze erhielt Kamerad Harald Bluhm.

Die Kameraden Klaus Lorenz, Ulf Saedler, Rainer Strahl und Ingo Häusler wurden mit der Medaille „Hervorragender Ausbilder“ in Bronze geehrt.

Das Abzeichen „Für aktive Arbeit“ erhielten die Kameraden Werner Fitz, Heiner Nimmerger und Frank Wagner.

Unser Parteisekretär, Genosse Gerhard Korb, und der GST-Vorsitzende, Kamerad Harald Bluhm, gratulieren allen Ausgezeichneten und wünschen ihnen für ihre weitere Arbeit in der GST und im persönlichen Leben alles Gute und viel Erfolg.

Auf der Aktivtagung unserer GST-Grundorganisation wurden aktive Kameraden für ihre große persönliche Einsatzbereitschaft bei der Erfüllung der Aufgaben im Rahmen der „GST-Initiative XI. Parteitag der SED“ ausgezeichnet.

Für seine sehr gute Arbeit in der Ausbildung erhielt unser Kamerad Michael Feldt die Medaille „Hervorragender Übungsleiter“.

Mit dem Abzeichen „Für aktive Arbeit“ wurden die Kameraden Dan Kratzert, Silvio Teichert, Thomas Stuhmann, Jens Köster, Ralf Schmidt und Michael Langer geehrt.

Für ihre hohe persönliche Einsatzbereitschaft bei der Vorbereitung und Durchführung der vormilitärischen Ausbildung in der ersten Septemberwoche wurden die Kameraden Ulf Saedler, Kurt Hasselberg und Detlef Spahlholz mit einer materiellen Anerkennung ausgezeichnet.

In Anerkennung und Würdigung ihrer Leistungen als Agitatoren bei der Führung der persönlichen Gespräche zur Eingliederung unserer Lernanfänger in die vormilitärische Laufbahnausbildung erhielten die Genossen Werner Fitz, André Heine, Michael Peter, Ralf Wiedemann, Bruno Nitter und Sigfried Wilde eine Ehrenurkunde.

Herzlichen Glückwunsch!

besonders unser Kamerad Kurt Hasselberg, der mit großem persönlichen Engagement allein 20 davon ausbildete.

30 Kameraden der Laufbahn Mot.-Schützen und drei Militärkraftfahrer erkämpften das Bestenabzeichen der GST.

Zum Abschluß des Ausbildungsjahres 1985/86 wurden durch das Wehrkreiskommando 51 Prozent unserer Jugendlichen für einen längeren Ehrendienst bei der NVA bestätigt. Die Bereitschaft von 50,6 Prozent unserer neuen Lehrlinge bildet einen

Zur Gewährleistung einer kontinuierlichen und massenwirksamen Arbeit macht es sich unbedingt erforderlich, die bereits eingereichte Raumkonzeption für einen 4- und 10 m-Luftgewehrschießstand, den dringend benötigten Motorradstützpunkt und die B/A-Kammer durch den Betrieb baldmöglichst zu realisieren.

Viele Aktivitäten sind für das neue Ausbildungsjahr geplant. Konkret abrechenbare persönliche Aufträge werden dazu beitragen, die Arbeit eines jeden



... unseren Jubilaren im September

Ihre 40jährige Zugehörigkeit zum VEB TRO feierten: Alfredo Helm, E; Günter Strigowski, T.

Das 25jährige Betriebsjubiläum begehen: Christoph Fischer, A; Fred Weise, A; Franz Rogosch, B; Karin Martin, B; Ilse Radtke, B; Gertrud Zühlke, B; Werner Eick, E; Ingeborg Helfrich, E; Peter Hofmeister, E; Stefanie Kasper, E; Rita Mengs, E; Joachim Schünemann, E; Gerd Schulz, E; Wilfried Sieber, E; Gerhard Vierkorn, E; Arnold Winter, E; Klaus Wagenknecht, E; Gerd Hahn, E; Günter Dietrich, F; Hans-Werner Ebert, FS; Dieter Menzel, FT; Jutta Reinecke, FV; Günter Szepta-

niak, L; Gerhard Pottin, N; Jürgen Schönrock, N; Klaus Simpkins, N; Horst Stiller, N; Otto Rostin, N; Bernd Drieske, T; Walter Joch, T; Detlef Kehlbacher, T; Alfred Schöning, T; Bernd Koepke, T; Lothar Preuss, W; Manfred Carl, Z; Werner Hanke, Z; Klaus Gottwald, Z, und Joachim Spreetz, Z.

Seit 20 Jahren im TRO arbeiten: Dietmar Bäßler, A; Thomas Bischoff, A; Rosemarie Helbig, A; Angelika Richter, A; Dagmar Klein, B; Margit Linke, B; Wolfgang Gerweck, E; Helma Güldner, E; Klaus Krause, E; Adalbert Mohaupt,

E; Udo Scheil, E; Gerhard Weiss, E; Regina Linke, E; Jürgen Allert, FT; Frank Exner, FT; Joachim Nawotki, FT; Anselm Nitsche, FT; Jürgen Schwarze, FT; Gerd Böhm, FT; Lutz Rohde, FV; Rainer Eggert, FV; Peter Plentok, FV; Hans-Georg Starre, FV; Lothar Mielke, FV; Harald Hürdler, L; Wolfgang Stürmer, L; Wolfgang Thiel, N; Gudrun Berlin, S; Heinz-Dieter Bachmann, T; Bernd Schiedt, T; Reinhard Götz, W, und Hans-Georg Mahler, W.

Seit 15 Jahren gehören dem Betriebskollektiv an: Michael Müller, A; Jutta Schneider, B; Harald Duscha, B; Karin Ross, B; Gisela Anders, E; Gerd Marnschke, E; Hans-Joachim Schünke, F; Jürgen Voß, E; Roland Pilz, F; Gabriele Bukowski, F; Peter Albrecht, FT; Horst Lütke, FT; Heiko Münich, FT; Wolfram Reinke, FT;

Uwe Roloff, FT; Udo Starke, FT; Wolfgang Brähmig, FV; Hans-Günter Herhold, FV; Thomas Kümmel, FV; Silvia Lefass, FV; Reiner Stöckel, FV; Frank Löst, N; Eduard Jagolski, P; Ilona Pschichholz, P; Klaus Dieter Höhne, Q; Bernd Biehle, T; Werner Fitz, T; Axel Thürmann, T; Wolfgang Müller, T; Hartwig Netz, T; Günter Philipp, T; Bernd Ritschel, T; Jürgen Scholz, T; Wolf-Rüdiger Goebel, T; Klaus-Dieter Bahr, W; Bernd Freise, W; Michael Kuschel, W; Rudi Stängel, W; Heinz-Jürgen Stebel, W; Ina Klinger, Z; Henry Kretschmar, Z, und Regina Seifert, BPO.

Seit 10 Jahren sind im Betrieb beschäftigt: Christian Kührt, A; Achim Schmidt, A; Rainer Vietzke, A; Karl-Heinz Teltow, B; Silvio Heise, E; Pe-

ter Küchenmeister, E; Sabine Marienfeld, E; Katy Reichert, E; Petra Zander, E; Ralf Stürzebecher, E; Rainer Bautz, FT; Reinhard Karp, FT; Regine Kruska, FT; Mario Meinke, FT; Jörg Westphal, FT; Norbert Effenberger, FT; Miveo Mewitz, FV; Klaus-Dieter Neuthor, FV; Frank Pudewell, FV; Uwe Walter, FV; Olaf Wolf, FV; Peter Rosenheinrich, FV; Karsten Heinrich, N; Arnd Kasselt, N; Peter Kronberg, N; Helmer Dolny, N; Alfred Brüns, N; Dietmar Trebes, N; Torsten Oberberg, P; Steffen Schilling, Q; Frank Thierack, Q; Dirk Steyer, Q; Harald Thieme, S; Wolfgang Gericke, T; Wolfgang Krüger, T; Horst Kulick, T; Peter Morgenthal, T; Claudia Neumann, T; Cornelia Schmidt, T; Manfred Volkmann, T; Klaus Winkler, T, und Gisela Kaatsch, W.

Im Parteilehrjahr erwerbe ich mein Grundwissen für das tägliche politische Gespräch im Arbeitskollektiv

Das monatlich einmal stattfindende Parteilehrjahr vermittelt den Genossen ein gutes Grundwissen. Jeder Genosse benötigt diese Kenntnisse mehr oder weniger im täglichen Gespräch, um überzeugend argumentieren zu können, sie dienen aber auch der persönlichen Weiterbildung. Zum Parteilehrjahr sind ebenfalls alle daran interessierten Kollegen herzlich eingeladen. Leider wird von dieser Möglichkeit noch zu wenig Gebrauch gemacht.

Sämtliche Themen, die in den vergangenen Jahren behandelt wurden, haben mein politisches Wissen erweitert und geholfen, mehr Verständnis für politische Maßnahmen im nationalen und internationalen Maßstab aufzubringen.

Um ein politisches Gespräch im Kollektiv führen zu können oder auch bestimmte Fragen richtig zu beantworten, die die Kollegen oft sehr gezielt stellen, muß man natürlich genauso die Tagespresse lesen. Nur so ist man in der Lage, umfassend auf die auftretenden Probleme zu reagieren.

Durch das Parteilehrjahr werden viele geschichtliche Fakten und Zusammenhänge, die sonst leicht in Vergessenheit geraten, wieder in Erinnerung gebracht. Wir beschäftigen uns immer wieder mit vielen Höhepunkten im nationalen und internationalen Klassenkampf der Arbeiterklasse. Dies alles erleichtert es mir, politische Gespräche in meiner Brigade zu führen.

Rolf Koch, Brigadier Wandlerendmontage



Genosse Rolf Koch ist Brigadier der Wandlerendmontage.



Genosse Volkmar Ackermann arbeitet in der Tischlerei des Trafobaus. Seit August dieses Jahres ist er Kandidat der Partei der Arbeiterklasse.

Neu in den Reihen der Partei der Arbeiterklasse...

...ist Volkmar Ackermann. Seit Lehrbeginn 1978 arbeitet er im TRO. Volkmar erlernte den Beruf des Holzfacharbeiters und ist jetzt in der Tischlerei als Isolierstoffbearbeiter tätig.

In seinem Kollektiv wird er anerkannt als guter Arbeiter, der die Norm in ausgezeichneter Qualität bringt und gewissenhaft seine Aufgaben erfüllt. Dies bestätigen die Kollegen. Aber auch als FDJ-Sekretär wird er akzeptiert. Durch sein Engagement läuft die FDJ-Gruppe wieder mit Vollampf. Volkmar kam aufgrund der Aktivitäten oftmals mit der Parteiarbeit in Berührung. Doch im Januar, als seine heutigen Bürger Rudi Försterling und Fred Meier mit ihm sprachen, fühlte er sich noch nicht reif genug, Genosse zu werden.

Nun ist er seit August Kandidat der SED. Wie erklärt sich diese Entwicklung? Volkmar gibt Auskunft: „In dem halben Jahr habe ich mich oft mit Genossen unterhalten. Sie erklärten mir, was

Parteiarbeit bedeutet, welche Verantwortung man als Mitglied der Partei der Arbeiterklasse hat, welche Rechte und Pflichten. Durch diese Gespräche gewann ich viele Einsichten und kam zu der Überzeugung, daß es für mich richtig und wichtig ist, diesen Weg zu gehen. Also entschloß ich mich, Kandidat zu werden.“

Anfangs hatte Volkmar noch Bedenken, ob seine Kollegen diesen Schritt verstehen würden, hat aber eingesehen, daß jene Skepsis grundlos war.

Er ist ein Mensch, der weiß, was er will und der das, was er anpackt, richtig macht.

Ab November leistet er seinen Ehrendienst in der NVA. Danach hat er vor, eine Meisterschule zu absolvieren. Daß er dafür noch einige Voraussetzungen schaffen muß, weiß er. Aber er läßt keinen Zweifel aufkommen, in absehbarer Zeit ein fähiger Meister in den Reihen der TROjaner zu werden. **Angela Beyer**

Muß das sein?

Wir haben sie bzw. wir haben sie nicht, unsere Kantine im Speisesaal des Hauptwerkes. Eine angenehme Sache war sie schon, als sie noch geöffnet hatte. Zum Frühstück oder Mittag schnell mal 'ne Tasse Kaffee, eine Brause, eine Bockwurst oder ein Stückchen Kuchen. Und wollte man Zigaretten, Kaffee oder etwas Süßes auf den Weg, brauchte man nicht erst in die Verkaufsstelle.

Eine gute Idee zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, und gekostet hat die Einrichtung sicher auch eine



Menge. Bedenken wir beides, die Arbeits- und Lebensbedingungen der TROjaner und die Kosten, können wir es uns dann leisten, die Kantine weiter unter Verschluss zu halten? Oder war-

tet man im S-Bereich auf den nächsten Studentensommer? Nun, der kommt bestimmt, doch erst in einem Jahr. Solange wollen wir aber nicht mehr warten. **R. Seifert**



**NEU
BEI DIETZ**

Von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Albrecht Kretzschmar. Hrsg.: Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED. Dietz Verlag Berlin 1986. 252 Seiten, 11 Tabellen. Broschur. 8,50 Mark.

Der Weg zu einem besseren Leben führt nur über eine höhere und steigende Arbeitsleistung. Diese grundlegende Erkenntnis ist der Ausgangspunkt dieser insbesondere für Führungskader sehr zu empfehlenden Schrift der Akademie der Gesellschaftswissenschaften. Den Autoren vom Institut für marxistisch-leninistische Soziologie geht es darum, das Leistungsverhalten von Werktätigen, von erfahrenen und aktiv im Berufsleben stehen-

den Menschen zu analysieren. Sie stützen sich dabei auf Ergebnisse soziologischer Untersuchungen, die in drei Bezirken durchgeführt worden sind.

Erforscht wurden insbesondere Motivationen von Angehörigen der wissenschaftlich-technischen Intelligenz in der Industrieforschung sowie von Produktionsarbeitern in Fertigungsbereichen. Als sinnvoll erweist sich die Konzentration der Analyse auf das Leistungsverhalten der Person in ihrer konkreten Umwelt, auf die im Kollektiv herrschenden ökonomischen und sozialen Bedingungen. Neben den Erläuterungen zum wissenschaftlichen Herangehen sind insbesondere jene Abschnitte des Buches interessant, die konkreten Fragen zur Rolle des Kollektivleiters, der Funktion des Arbeitskollektivs und dem kritisch-schöpferischen Verhalten als Bedingung und Erscheinungsform des Leistungsverhaltens gewidmet sind.

Die Verständlichkeit dieser Schrift gründet sich auf die unmittelbare Praxisnähe der wissenschaftlichen Untersuchungen. Sie vermittelt so wertvolle Anregungen zum Nachdenken und Handeln, wie solche Bedingungen geschaffen werden können, um noch wirkungsvoller die Haltungen und Verhaltensweisen zu stimulieren, die der umfassenden Intensivierung weiteren Vorschub leisten. **Günter Ludvik**

Weiter erschien im Dietz Verlag Berlin:

Partei und Jugend, Dokumente marxistisch-leninistischer Jugendpolitik.

Mit diesem Band wird eine Auswahl wichtiger Dokumente zur Jugendpolitik vorgelegt. Es wird aufgezeigt, wie die SED ihre Jugendpolitik erfolgreich gestaltet und entsprechend den Anforderungen, die die entwickelte sozialistische Gesellschaft stellt, schöpferisch weiterentwickelt.

Herzliche Glückwünsche...



...überbrachten Parteisekretär Gerhard Korb und sein Stellvertreter Peter Scholz unserem Genossen Fred Szymanek, der am 15. September seinen 50. Geburtstag feierte. Genosse Szymanek ist in unserem Betrieb kein Unbekannter. Als Lehrobermeister in der Spezialisierung leistet er eine ausgezeichnete Arbeit. Er ist Mitglied der Leitung der Betriebsparteiorganisation und langjähriger Angehöriger unserer Kampfgruppenhundertchaft.



Kollege Lutz Haubner (rechts im Bild) ist Brigadier in der Endmontage des Großtrafohauses, er berichtete auf der Vertrauensleutevollversammlung, welche Schlußfolgerungen sein Kollektiv aus der 11. Berliner Bestarbeiterkonferenz zog, an der er als Delegierter teilnahm.

Kollege Lutz Haubner, Brigadier im Kollektiv „Roter Oktober“, FTW Neue Initiativen aus der Endmontage

Am 15. September gab es in unserem Kollektiv eine Zusammenkunft, wo die Bestarbeiterkonferenz ausgewertet und beraten wurde. In Anlehnung an die Bestwerte, die andere Kollektive in anderen Berliner Betrieben erreichten, wollten auch wir neue Initiativen entwickeln, speziell bei jedem einzelnen Arbeitskollegen. Diese neuen Initiativen sollten sich hauptsächlich auf die Sanierung des 3. Trafos 630 M konzentrieren. Die Diskussion war nicht unproblematisch. Denn gerade in der letzten Zeit gab es doch viele Rückschläge.

Innerhalb des Betriebes wird über die Trafobauer schon gespottet. Nun weiß ich zwar nicht, wer sich im TRO alles als Trafobauer fühlt? Wir jedenfalls. Und wir arbeiten seit Jahren, so auch noch heute, nach unseren Zeichnungen und technologischen Unterlagen nach bestem Wissen und Gewissen und geben unser Bestes. Wir interessieren uns daher sehr dafür, daß uns jemand ehrlich sagt, warum unsere Trafos Defekte haben und wer dafür verantwortlich ist. Schließlich geht es ja auch um unseren Namen als Trafobauer. Es gefällt uns nämlich überhaupt nicht, daß wir nur noch eine Reparaturbrigade sind. Wir würden auch viel lieber neue Geräte bauen.

Trotzdem gilt es, speziell in Auswertung der Bestarbeiterkonferenz und in Erwartung der Revision des dritten 630 MVA-Trafos, neue Impulse und Initiativen bei unseren Kollegen zu wecken. Ich muß einschätzen, daß uns dies in hervorragender Weise gelungen ist.

Schon am Freitag vergangener Woche wurde unserem Kollektiv mit der Entladung des 630 M Trafos eine neue große Aufgabe gestellt. Der Trafo war zwar pünktlich am Donnerstagabend im Betrieb, aber der Waggon der DR war wieder einmal defekt. Die Entladung verschob sich nun auf den Freitag. Wir konnten aber erst am Vormittag damit beginnen. Als Ziel wurde uns gestellt, den Trafo zu entladen, mittels Fluidkissenanlage an den Prüfplatz zu transportieren und den Trafo an die Vakuumanlage anzuschließen. Die Arbeit erfordert im allgemeinen drei volle Schichten. Es galt nun, das Kollektiv kurzfristig zu motivieren, diese Arbeiten im fortlaufenden Prozeß zu bewältigen. Am Sonnabendfrüh um 3 Uhr war der Trafo an der Vakuumanlage und der Waggon der DR übergeben. Durch den schnellen, kurzfristigen Einsatz der Brigade konnten wir gewährleisten, daß es zu keinem Verzug im Ablaufplan kam.

Konkrete Schlußfolgerungen aus der Bestarbeiterkonferenz sehen in unserem Kollektiv wie folgt aus:

- Durch Sonderleistungen und weitere Initiativschichten den vorgegebenen Ablauf der Sanierung der dritten 630 MVA Trafos unbedingt zu gewährleisten,
- Einhaltung der geforderten Parameter in den Qualitätsmerkmalen,
- Verbesserung der Ordnung und Sauberkeit im gesamten Großtrafobereich.

Besonders begrüßt haben wir die schrittweise Einführung des Sperrbereiches innerhalb der gesamten Großtrafohalle. Dadurch ist eine erhebliche Verbesserung der Sicherheit gegeben und Unbefugte können den Bereich nicht mehr betreten.



Die Pläne und die Verpflichtungen sind kompromißlos zu realisieren

Vertrauensleute beschließen Stellungnahme der Gewerkschaftsentwurf 1987 Weitere Erhöhung des Leistungsangebotes – Sache jedes TROjaners

Die für unsere weitere Arbeit geltenden Anforderungen wurden im Leipziger ZK-Seminar und auf der 11. Berliner Bestarbeiterkonferenz bekräftigt und sind mit den Beschlüssen des XI. Parteitag gegeben. Damit sind komplizierte Aufgaben verbunden, die auch im TRO zu verwirklichen sind. Es geht um die allseitige Planerfüllung. Besonders für uns gelten die Worte vom Genossen Günter Mittag, die Pläne und die Verpflichtungen kompromißlos zu realisieren. Für die verbleibenden Monate des Jahres 1986 gilt es,

1. die Kräfte der Trafobauer auf die schnelle Reparatur des 3. Trafos 630 M zu konzentrieren und mit gleicher Kraft an der Fertigstellung des Neubaus 630 M zum 15. Dezember sowie der Auslieferung des 250 M Trafos zu arbeiten,
2. die punktbezogene Erfüllung des MKE/MEE-Programms sowie die vertragsgerechte Erfüllung des Elektrifizierungsprogramms mit den DAL-Schaltern, BoBo- und CoCo-Loktrafos,
3. die Übererfüllung des Planes Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung gemäß unseren Verpflichtungen,
4. die Exportaufgaben in die Sowjetunion bereits bis zum 30. November zu realisieren,
5. die Staatsplanpositionen HS-Geräte, Wandler, Transformatoren und die ASL- und

NSW-Aufgaben sind mit größerer Effektivität zu lösen, d. h. auf der Grundlage einer schnellen Steigerung der Arbeitsproduktivität. Das erreichen wir nicht nur durch neue, mit geringem Aufwand zu fertigende Erzeugnisse, sondern auch durch neue technologische Lösungen, sondern auch durch gleichzeitige Qualifizierung der Betriebsorganisation. Die Basis dafür ist die breite Anwendung der Re-

Auch im Planteil Wissen und Technik, aus der die Grundlagen für die Erhöhung unserer Arbeit in den kommenden Jahren zu sehen sind, haben wir nicht das erforderliche veau erreicht. Selbst wenn wir einen Erneuerungserfolg erreichen, der größer als STAG ist, werden wir zur Erfüllung von Gütezeichen unsere Erzeugnisse mehr tun müssen.

Aus dem Referat des Betriebsdirektors auf der Vertrauensleutevollversammlung

chentechnik. Bevor sie aber eingesetzt wird, muß Ordnung im Betrieb herrschen. In der Forschung und Entwicklung neuer Erzeugnisse und technologischer Verfahren sind anspruchsvolle Aufgaben zu lösen. Grundlage sind die von der Partei vorgegebenen Normativen. Eine progressive Rolle müssen dabei Jugendforscherkollektive, Jugendobjekte, die Jugend überhaupt spielen. Gerade solche Zielstellungen, wie die Erweiterung der Aufgaben im Rationalisierungsmitelbau als wichtige materielle Basis für die effektivere Fertigung neuer Erzeugnisse sind dafür gut geeignet.

Wir sehen es als unsere selbstverständliche Pflicht an, diesen Schwerpunkt nicht nur bei der Realisierung der 86er Aufgaben, sondern auch bei der weiteren Verbesserung des Leistungsangebotes zum Planentwurf 1987. Und daran ist jeder Mitarbeiter unseres Betriebes, gleichgültig wo er seinen Arbeitsplatz hat, ob in der Produktion, im Konstruktionsbüro, als Techniker, Konstrukteur, Technologe oder Ökonom beteiligt. Die Einsicht in diese Notwendigkeit als Grundlage für das erforderliche Handeln wird zur Realisierung der nisterratsbeschlüsse gleichge-



Rudi Heinrich, Brigadier im Kollektiv „Karl Wilhelm Florin“, NFB Werden 1986 ehrenvoll abschließen

Das Leistungsvermögen unserer Kollektivmitglieder ist von einer gleichbleibenden, disziplinierten und guten fachlichen Arbeit geprägt und wir bereits ein zuverlässiger Partner zum Finalbetrieb FT. Wir sind es stolz, daß es ist für uns selbstverständlich, daß wir alles daran setzen, um die im Wettbewerb verpflichtungen für das Planjahr 1986 unseres Meisterteams zu erfüllen. So wird u. a. der Brückenkasten 160 Ü am 26. September in der Oberflächenbehandlung übergeben.

Eine gute Grundlage für die weitere Erfüllung unserer Höchstleistungsschichten zu schaffen, um diese Leistungen zu halten und zu Dauerleistungen zu machen.

Hans-Joachim Hinkelmann, Meister in der Fräserei der Vorfertigung:

Wettbewerb wird in unserem Kollektiv öffentlich geführt

Unser Initiativplan beinhaltet auch die Verpflichtung zur Nullfehlerarbeit in unserem Kollektiv. Eine wesentliche Voraussetzung zur Erreichung guter Ergebnisse zur Qualitätsarbeit setzt eine kontinuierliche Arbeit des Qualitätsaktivs voraus. Bewährt hat sich dabei die Mitarbeit des Kollegen Rieck aus EVS. Dadurch konnten immer wieder auftretende Qualitätsfehler abgebaut bzw. gemindert werden. In unserem Haushaltsbuch sind zur Zeit die Kosten für Ausschuß und Nacharbeit deutlich gesunken. 1985 waren es zum gleichen Zeitraum 138 Prozent Inanspruchnahme der Fehlleistungen, 1986 sind es nur noch 95 Prozent Kosteninanspruchnahme. Unserem Kollektiv sind diese 95 Prozent eine noch zu hohe Quote an Fehlleistungen. Aus diesem Grund beschließen wir, daß erfahrene Facharbeiter aus der Jugendbrigade „Ernst Oschmann“ Patenschaften über leistungsschwächere Kollektivmitglieder übernehmen.



Mit Hilfe dieser Patenschaften verspricht sich unser Kollektiv zum einen die Absicherung der Qualitätsarbeit und zum anderen die Heranführung dieser Kollegen an die durchschnittliche Normerfüllung des Kollektivs, um damit eine Steigerung der Normerfüllung der gesamten Jugendbrigade um fünf Prozent zu erreichen. Als erstes Ergebnis möchte ich den Monat August anführen, in dem eine Steigerung von 15 Prozent erreicht wurde. Für das Leitungskollektiv der Kostenstelle hat sich als entscheidende Schlußfolgerung herausgestellt, daß nur durch eindeutige und klare Aufgabenstellungen die entsprechenden Motivierungen zur Leistungsbereitschaft bei den Kollegen zu erzielen sind. Mit den Brigadiern wird die tägliche Leistung jedes einzelnen Kollegen abgerechnet und mit den Kollegen zur stimulierenden Wettbewerbsführung wöchentlich öffentlich ausgewertet.

Auf der Basis einer gründlichen Analyse weitere Reserven erschließen Aus dem Referat der BGL zur Vorbereitung der Gewerkschaftswahlen in unserem Betrieb

Im Rahmen der Gewerkschaftsgruppenwahlversammlungen, die vom 13. bis 24. Oktober stattfinden, führen wir gleichzeitig die Zwischenverteidigungen im Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ durch. Wir wollen uns dazu alle gemeinsam das Ziel stellen, daß jede Gewerkschaftsgruppe, jedes Kollektiv mit erfüllten Wettbewerbsverpflichtung in die Wahlversammlungen geht und in Auswertung der 11. Berliner Bestarbeiterkonferenz, auf der Basis einer gründlichen Analyse, weitere Reserven zur Planerfüllung 1986 erschließt.

Dabei sollten wir uns auf folgende Schwerpunkte konzentrieren:

1. Ausgehend von der guten Gesamtbilanz in Berlin und unserer Republik Maßnahmen zur täglichen Planerfüllung im Kollektiv festlegen und dabei auch langfristige Aufgaben zur Absicherung der Energieversorgung unserer Republik und der Exportverpflichtungen mit einbinden.
2. In Auswertung der durchgeführten Höchstleistungsschichten Maßnahmen festlegen, wie die erreichten Ergebnisse zu Dauerleistungen und zum Maßstab für alle gemacht werden können.

3. Eine gründliche Analyse der erreichten Planerfüllung per 30. September und Festlegung der Aufgaben bis Jahresende.
4. Unter dem Motto „Aufgedeckt, was in uns steckt“ sind Festlegungen zur weiteren Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Durchsetzung von Ordnung, Sauberkeit, Disziplin und Sicherheit zu beschließen.
5. Des weiteren sollten im Kultur- und Bildungsplan Qualifizierungsmaßnahmen aufgenommen werden, die auf die weitere Durchsetzung von Schlüsseltechnologien zielen, auf die zum Teil neuen Arbeitsplätze nach der Rekonstruktion.
6. Es gilt, die eigene Qualitätsarbeit kritisch einzuschätzen, mit den Verpflichtungen im Rahmen der Nullfehlerarbeit zu vergleichen und Positionen zur Erhöhung der Qualitätsarbeit insgesamt herauszuarbeiten.
7. Es kommt darauf an, über den Erfahrungsaustausch der Ursachenanalyse und Übernahme der Erfahrungen der Besten vorhandene Niveauunterschiede im Leistungsvergleich zwischen den Kollektiven abzubauen. Diese Aufgabe wird von einigen AGL gut wahrgenommen.
8. Bei allen Fragen sind die Aufgaben zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen immer mit zu beachten und einzubeziehen.

Die Gruppen- und AGL-Wahlversammlungen müssen dazu beitragen, daß bei allen Gewerkschaftsmitgliedern das Verständnis für die Bedeutung der Fortführung des Kurses der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik und die sich daraus ergebenden Anforderungen an das Schöpfer-tum, den Leistungswillen und die Leistungsbereitschaft weiter gefördert wird. Die Rechenschaftsberichte der Vertrauensleute sollten deshalb folgende Grundausgabe treffen:
- Den eigenen Standpunkt und die Haltung zum Kampf um die Sicherung und Erhaltung des Friedens deutlich herausarbeiten. Das sollte verbunden sein mit der politischen Motivierung, um jedes Gewerkschaftsmitglied dafür zu gewinnen, daß es seinen Arbeitsplatz zum Kampfplatz für den Frieden erklärt und weitere Leistungsreserven aufdeckt.
- Ausgehend von der guten Bilanz der Gesamtentwicklung in unserer Republik sollte am Beispiel der Entwicklung des Arbeitskollektivs dargelegt werden, wie sich die Leistungsentwicklung vollzog und sich dabei die Arbeits- und Lebensbedingungen veränderten. Gut ist

Einsparung von Arbeitszeit...

(Fortsetzung von Seite 1).

Eine hohe Disponibilität, die meines Wissens in anderen Betrieben des Berliner Raumes nicht vorliegt. Und diese Aufgaben werden erledigt trotz Unterbesetzung.

Was haben wir bisher erreicht?

Wir konnten in Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen, besonders im Bereich der Haupttechnologie und FV, per September dieses Jahres eine Arbeitszeiteinsparung bzw. Aufwandssenkung von 17 600 Stunden (ohne Neuererbewegung) abrechnen und schätzen bis zum Jahresende eine weitere Steigerung von 15 Prozent ein. Dieses Ergebnis ist nur ein Teil der vorhandenen Gesamteinsparung. Da wir ja bereits im Rahmen der Plandiskussion das Jahr 1987 vorbereiten, kann ich einschätzen, daß wir die Werte von 1986 überbieten werden.

Wolfgang Gerweck, EVS 3

Reise- route

Moskau—
Sibirien—
Ferner Osten

Zweite Station:
Sibirien



„Die verrückten Deutschen putzen die Fenster“. So der Kommentar japanischer Touristen. Aber was tut man nicht alles für gute Fotos.

Die Transsibirische Eisenbahn (Transsib) von Tscheljabinsk am Ural bis Wladiwostok am Japanischen Meer paßt in das Sibirien der Superlative: Mit etwa 7500 km (rechnet man den Abschnitt bis Moskau noch dazu, sogar fast 10 000 km) ist sie die längste Eisenbahnstrecke der Welt und, obwohl die Elektrifizierung noch nicht abgeschlossen ist, auch die längste elektrisch betriebene.

3346 km davon lernten wir während der Jugendtourist-Reise kennen. Die Fahrt begann im Fernen Osten, in Chabarowsk. Gleich beim Betreten des Schlafwagens der erste positive Eindruck: eine funktionierende Klimaanlage, bei einer Fahrzeit von über 50 Stunden nicht unwesentlich. Die Kehrseite für den Fotografen: Zur Sicherung der Funktion der Klimaanlage waren alle

Unterwegs entlang der Transsib

Fenster fest verschlossen, so daß nur durch die Scheiben geknipst werden konnte. Und das wurde schon kurz nach der Abfahrt reichlich praktiziert, als wir die bekannte, 1916 übergebene Amurbrücke mit 18 Bogen von je 126 m und 2227 m Gesamtlänge passierten. Nun wechselte ständig die Landschaft. Mittelgebirge und weite Ebenen, Hochgebirge und Sumpfwälder zogen uns immer wieder in ihren Bann. Die vielen notwendigen eisenbahntypischen Kunstbauten, wie Brücken und Tunnel, ließen aber

gebietender Stellung in China, Japan und Korea...“, so klar formulierte 1895 M. Geistbeck in seinem Buch „Der Weltverkehr“ die Gründe, die zum Bau der Transsib führten: Strategische Überlegungen und ökonomische Ziele.

1892 bis 1903 entstand auf sechs Teilabschnitten parallel in extrem kurzer Bauzeit, die auf Kosten des Lebens und der Gesundheit der Bauleute erreicht wurde, eine enorme eisenbahntechnische Pionierleistung. Nur für einen Teil der Strecke kannte man die Geländebedingungen genau. Der Dauerfrostboden in einigen Abschnitten, sumpfiger Urwald, die riesigen sibirischen Ströme mit dem unberechenbaren Frühjahrshochwasser (auf der Transbaikalbahn wurde 1897 ein bereits errichteter Streckenabschnitt auf 400 km durch Hochwasser fast völlig zerstört) forderten vor Ort von den Bauleuten und den Ingenieuren Höchstleistungen. Auf manchem Abschnitt sind im Abstand von nur fast zwei Kilometern Brücken vorhanden. Am steilen Südufer des Baikalsees waren die Bedingungen so kompliziert, daß man den Bahnbau zunächst umging und mittels zweier aus England teilweise zerlegt antransportierter Eisbrecher-Fährschiffe den Anschluß von Irkutsk zum östlichen Teil der Strecke herstellte. Im Winter errichtete man einen zeitweiligen Schienenweg auf dem Eis des Baikalsees. Erst 1904 wurde die Baikalsee-Ringbahn gebaut und 1913 bis 1915 anstelle

der über chinesisches Gebiet führenden ursprünglichen Strecke die Amurbahn. Man verwendete trotz der russischen Breitspur von 1524 Millimetern einen sehr leichten Oberbau (die Schienen entsprachen z. B. denen der damaligen deutschen Schmalspurbahnen) und verkürzte während des Baues die Fertigstellungstermine mehr-

dem ist in den klimatisierten Langstrecken-Schlafwagen des VEB Waggonbau Ammendorf nicht viel zu spüren. Der schwierigste Bauabschnitt am Südufer des Baikalsees ist für den Reisenden der attraktivste: Nachdem es stundenlang am bei schönen Wetter strahlend blauen See entlanggeht, klettert die Strecke in weiten Bogen mehrere hundert Meter höher. Entgegenkommende Züge sieht man zwei- bis dreimal, erst höher, dann im Vorbeifahren und im Tal. Was



Der Woksalnaja Ploschtschad (Bahnhofplatz) in Chabarowsk mit dem Denkmal für Jerofej Chabarow, der im 17. Jahrhundert zu den ersten russischen Siedlern gehörte. Hier treffen sich die sechs Straßenbahnlinien und die „große“ Eisenbahn, die Transsib.

mals. Dadurch wurden einerseits zwar außerordentliche Leistungen von über 600 km pro Jahr erreicht (die Canadian Pacific brachte es unter leichteren Geländebedingungen auf etwa 470 km im gleichen Zeitraum), mußten jedoch andererseits bald Nacharbeiten und Umbauten in Kauf genommen werden. Von all-

da an Bodenschätzen, Rohstoffen aber auch an Fertigprodukten transportiert wird, ist gewaltig. Mich beeindruckte ein vierachsiger Tiefladewagen am meisten, der mit sechs LKW-Reifen – jeder so dick, wie ein PKW hoch – voll ausgelastet war.

Wenn in dem bereits erwähnten Buch vorausgesagt wird, daß die Transsib „... dereinst eine weitgehende Bedeutung nicht nur für dieses (gemeint ist Rußland), sondern auch für einen erheblichen Teil des Weltverkehrs gewinnen wird“, so hat sich das heute unter sozialistischen Bedingungen erst vollständig bestätigt. Mit der Transsib werden nicht nur Transportaufgaben realisiert. Sie spielt eine wesentliche Rolle bei der planmäßigen und komplexen Erschließung des sibirischen Teils der Sowjetunion.

Joachim Kaddatz, ESK
Mitglied des Deutschen Modell-
eisenbahnverbandes der DDR

auch die großen Probleme erkennen, die beim Bau einer Strecke von solchen Dimensionen zu bewältigen waren. Unwillkürlich gehen die Gedanken zurück: In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts war das Verkehrswesen in Rußland erst schwach entwickelt. (Die Eisenbahnstrecken Englands waren zum Beispiel zehnmal so lang.)

Der Aufschwung der kapitalistischen Produktionsverhältnisse und die damit verbundene industrielle Revolution brachten eine rasche Entwicklung des Eisenbahnnetzes mit sich. Gab es 1860 erst 1600 km, waren es um 1900 bereits 53 200 km. „Die Kolonisierung Sibiriens, die Verwertung seiner Bodenschätze, die Eröffnung von Absatzgebieten für die erstarkende russische Industrie, ... endlich nicht an letzter Stelle das Streben nach



Zu Ehren des Begründers des GOELRO-Planes und der Streckenelektrifizierung in der Sowjetunion tragen die in der UdSSR gebauten Elektroloks das Gattungszeichen WL, d. h. Wladimir (Iljitsch) Lenin. Hier zwei Doppel-Lokomotiven WL 10.

Drei erlebnisreiche Wochen in der Sowjetunion

Unsere Gruppe von zehn Kindern und zwei Betreuern traf sich mit der anderen Moskauer-Gruppe auf dem Ostbahnhof.

Wir fuhren ins Ferienlager der Moskauer Produktionsvereinigung Elektrosawod „W. W. Kuibischew“. 32 Stunden dauerte die Fahrt im Schlafwagen. Im Wagen kochte eine sowjetische Eisenbahnerin für die Fahrgäste Tee, was wir sehr gemütlich fanden. Nach zweieinhalbstündiger anschließender Busfahrt kamen wir ziemlich erschöpft im Lager Kliem an. Dort begrüßten uns Mädchen in Trachten nach alter Tradition mit Brot und Salz.

Nach dem Abendbrot mit ungewohnter Kost wurden wir in die Zimmer gebracht; bald schliefen wir tief.

Am nächsten Morgen erfuhren wir beim Appell, daß insgesamt 600 Kinder zum Lager gehören. An diesem ersten Tag erkundeten wir das von Wald umgebene Lager, sahen viele Holzhäuschen, in denen sich die Arbeitsgemeinschaften trafen. Wir beteiligten uns u. a. am Holzbrennen, Schießen und an Metallarbeiten. Wer wollte, spielte Tischtennis oder Fußball. Unsere Jungen fanden schnell Kontakt zu den Fußballfans, die es auch dort zur Genüge gab. Wir Mädchen hatten immer ein volles Zimmer und wurden von sowjetischen Mädchen mit kleinen Geschenken überhäuft. Abends war sehr oft Disko, darüber freuten wir uns alle, denn bald hatte jeder einen Freund bzw. eine Freundin. Manchmal wurden auch Filme in Russisch

gezeigt, von denen wir leider nicht sehr viel verstanden.

Ein besonders schönes Erlebnis war der Besuch einer Vorstellung im Staatszirkus Moskau. Wir sahen außerdem die Allunionsausstellung, die wunderschöne Basiliuskathedrale mit ihren vielen Türmen, den Kreml und den Roten Platz... Jeder Tag hatte einen anderen Höhepunkt, so daß es nie langweilig war. Dafür sorgten unser Leiter Heinz Metzner und die sowjetische Betreuerin, die sich beide riesige Mühe gaben. Hierfür möchten wir unserem Heinz noch mal ein ganz dickes Dankeschön sagen. Gleichzeitig danken wir allen recht herzlich, die diese drei schönen Ferienwochen, die wir bestimmt nie vergessen, vorbereitet haben.

Dagmar Schwaß



metscherin, die für uns doch teilweise fremden Lebensgewohnheiten zu meistern.

Zu den interessantesten Erlebnissen gehörten die Betriebsbesichtigung im Partnerwerk, die Schiffsfahrt auf der Moskwa und der Besuch im Warenhaus GUM. Im Lager war es keinen Tag langweilig. Gemeinsam mit den sowjetischen Kindern nahmen wir an Disko, Kino und ähnlichem teil. In einem Freundschaftsspiel maßen wir unser sportliches Können.

Trotz der vielen Abwechslung – oder gerade deshalb – ging die Zeit schnell vorbei. Der Abschied fiel uns sehr schwer, und jeder hofft, daß er noch mal hinfahren kann. Bis dahin hat jeder eine Freundin oder einen Freund, mit dem er im Briefwechsel steht.

Guido Gieche

Unsere Exponate konnten sich auf der MMM sehen lassen Übergabe neuer Themen

Zum Abschluß der diesjährigen Bezirks-MMM fand der traditionelle Treffpunkt Betriebsdirektor statt. Genosse Gernot Richter schätzte ein,



Großes Interesse herrschte für die von unserem Betrieb ausgestellten Exponate der Berliner MMM.

daß sich die vom VEB TRO angebotenen Lösungen unter den 739 Ausstellungsobjekten sehen lassen konnten.

Standbetreuer Hagen Schroth nahm die Glückwün-

sche der Betriebsleitung für das Exponat „Stromwandler mit Spannungssignalerfassung“ stellvertretend für das Jugendforscherkollektiv der Wandlerentwicklung entgegen, das dafür den Sonderpreis der KDT erhielt.

Die seit Abschluß der 85er MMM erarbeiteten 226 Jugendaufgaben sind eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr. 85 Prozent der Jugendlichen unseres Betriebes waren daran beteiligt. Fast 82 Prozent der Themen stammen aus dem Plan Wissenschaft und Technik. Gute Fortschritte gab es in Rummelsburg, während E, F, Q, B und N in Sachen MMM zulegen müssen. Nun komme es darauf an, betonte Gernot Richter, daß alle Leiter auf die kontowirksame Abrechnung achten.

Im Jahr 1987 begeht die MMM ihr 30jähriges Jubiläum. Der 750. Geburtstag Berlins sollte dabei auch auf die Jugendlichen der Hauptstadt mobilisierend wirken, durch Ideenreichtum den



Viele Fragen mußten die Betreuer des sehr attraktiv und anschaulich gestalteten Exponates „Stromwandler mit Spannungssignalerfassung“ beantworten.

wissenschaftlich-technischen Fortschritt weiter voranzutreiben.

Insgesamt 118 Aufgaben für die 87er MMM übergaben die Fachdirektoren und Betriebsteilnehmer an die AFO-Sekretäre. Da es bereits einige mehr sind als im Vorjahr, könnte dies ein gutes Omen für die nächste Messe der Meister von morgen sein. Anspruchsvoll jedenfalls sind die meisten Themen, in denen es um CAD-Lösungen, Mikrorechnereinsatz, Erzeugnisentwicklungen und vieles andere geht.

Gedanken eines Teilnehmers an der 11. Berliner Bestarbeiterkonferenz: Höchste Leistungen täglicher Maßstab

Am 11. September nahm ich erstmals an einer Berliner Bestarbeiterkonferenz teil. Hier wurde eine Zwischenbilanz über die seit dem XI. Parteitag der SED erbrachten Leistungen gezogen sowie 12 Arbeitskollektive der Hauptstadt für hervorragende Wettbewerbsergebnisse ausgezeichnet.

In seinem Referat ging Genosse Günter Mittag unter anderem auf gezeigte Resultate und gute Initiativen Berliner Großbetriebe ein, nannte imponierende

Kennziffern wie die der Erfüllung von Exportaufgaben, Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Nettoproduktion. Daraus lassen sich Anforderungen an unseren Betrieb ableiten, über die wir auch in jeder Gewerkschaftsversammlung meines Kollektivs sprechen. Konkrete Schwerpunkte sind für uns die Fertigung von 10 SF₆-Polen und von DAI-Schaltern bis zum Jahresende. Diese anspruchsvollen Aufgaben bewältigen wir in der gegenwärtigen komplizierten Situation unseres Betriebes nur, wenn die während der Höchstleistungsschicht am 6. September gezeigten Leistungen zum täglichen Maßstab der Arbeit jedes Kollegen werden und endlich der für uns unerträgliche Zustand des unkontinuierlichen Arbeitsablaufs abgebaut wird. Nur so können wir erreichen, daß auf einer der nächsten Berliner Bestarbeiterkonferenzen auch vom VEB TRO anerkennend gesprochen wird.



Bodo Nahrstedt
Kollektiv
„Ernst Thälmann“

Über 200 000 Mark Nutzen durch Verkauf von Überplanbeständen

Die FDJ-Gruppe BVR/BVM gehörte zu den ersten unseres Betriebes, die eine Jugendvereinbarung abschlossen. Von FDJ-Gruppenleiter Franka Kaufmann wollte die Jugendredaktion wissen, was daraus wurde.

Jugendredaktion: Auf eurer thematischen Mitgliederversammlung „Mein Beitrag zum Volkswirtschaftsplan“ Anfang des Jahres wurde eine Jugendvereinbarung abgeschlossen. Was bewegte euch dazu und welchen Inhalt hat sie?

Franka: Wir wollten einen eigenen Beitrag zur Planerfüllung leisten, der über den Rahmen unserer täglichen Arbeit hinausgeht. Also haben wir uns Gedanken darüber gemacht. Wir, das sind die 13 FDJler des Bereiches BVR und BVM.

Seit langem ärgerten wir uns mit unseren Überplanbeständen und fehlenden Lagermöglichkeiten herum. Nun kam uns die Idee, die Lagerbestände zu überprüfen und das Material, das seit 18 Monaten nicht bewegt worden ist, zu verkaufen oder zu verschrotten. Damit wollten wir für unseren Betrieb einen zusätzlichen Nutzen von 110 000 Mark erwirtschaften, Bankzinsen einsparen, Fonds entlasten und dringend benötigte freie Lagerflächen schaffen.

Weiterhin haben wir uns verpflichtet, daß alle das Abzeichen „Für gutes Wissen“ erwerben. Auch die Teilnahme am Thäl-

mann-Subbotnik war für uns selbstverständlich.

Jugendredaktion: Da habt ihr euch ja hohe Ziele gestellt. Wie sieht's denn nun mit deren Erfüllung aus?

Franka: Wir haben uns sofort daran gemacht, die Lagerbestände zu überprüfen und waren ganz schön erstaunt über die Menge des Materials, das wir verkaufen können. Wir schrieben Angebote an das Kombinat, die dann in Umlauf gebracht wurden. Die Nachfrage war groß. Bis zur zweiten Abrechnung am 26. Februar hatten wir unsere Verpflichtung bereits erfüllt! Aber trotzdem ging der Verkauf weiter. Bis zum heutigen Zeitpunkt erzielten wir einen



Mit der Chronik ihrer FDJ-Gruppe hatte Franka Kaufmann eine Idee, für die sich auch Funktionäre der anderen Gruppen des B-Bereiches von Anfang an interessierten.

ökonomischen Nutzen von über 200 000 Mark. Ich glaube, mit dem Ergebnis können wir uns sehen lassen. Ein Teil des Nutzens wird auf das Konto junger Sozialisten überwiesen und kommt damit auch unserer FDJ-Gruppe zugute.

Jugendredaktion: Welche Erfahrungen habt ihr bei dieser Sache gesammelt? Wie würdet ihr unterstützt und welche Probleme gab es?

Franka: Tja, Probleme gab es eigentlich keine, da wir von unserer staatlichen Leitung große Unterstützung bekamen. Diese Aktion lief sogar so gut, daß wir uns entschlossen haben, weiterzumachen. Im nächsten Jahr werden wir das Ziel höher stecken, denn wir merken, daß wir mit der ersten Verpflichtung weit unter dem erreichten Wert lagen.

Jugendredaktion: Zu den Abzeichengesprächen nun meine letzte Frage. Wie steht es denn dort mit eurer Verpflichtung?

Franka: Dazu möchte ich sagen, daß wir seitens unseres Hauptabteilungsleiters Genossen Werner Thierak große Unterstützung bei der Vorbereitung und Realisierung zusätzlicher Konsultationen und auch bei der Durchführung des FDJ-Studienjahres erhielten. Fünf FDJler erwarben das Abzeichen „Für gutes Wissen“ in Gold, vier in Silber und zwei in Bronze. Die noch ausstehenden zwei Gespräche werden wir bis November abschließen.

Notiert von Angela Beyer.

Kürzlich war eine polnische Jugenddelegation zu Gast in unserer Betriebsschule. Wir FDJler hatten die Aufgabe, die 28 Jugendlichen im Alter von 14 bis 20 Jahren an diesem Tag zu betreuen.

Nach einleitenden Worten des Genossen Siegfried Harenburg,

schließlich folgte ein Besuch der Lehrwerkstatt.

Für 11.30 Uhr war das gemeinsame Mittagessen geplant. Es hat allen prima geschmeckt. Daher ein Dankeschön an die Küche, die sich große Mühe gegeben hat.

Der Nachmittag begann mit

Polnische Jugenddelegation zu Besuch in unserer BS

in denen er mit unserem Betrieb bekanntmachte, besichtigte ein Teil der Jugendlichen unser Computerkabinett, das bei ihnen sehr großes Interesse hervorrief. Schade, daß nur so wenig Zeit zur Verfügung stand, sonst hätten wir wohl alle vorhandenen Programme ausprobiert. An-

der Besichtigung und Führung durch den Pionierpalast. Besonders Interesse lösten hier bei den polnischen Jugendlichen das Kosmonautenzentrum und die Schwimmhalle aus, wobei letzteres bestimmt auch an den heißen Temperaturen lag. Nach einer Fahrt mit der Pionierbahn war Freizeit für unsere Gäste angesagt. Viele nutzten die Gelegenheit, den Pionierpark zu erkunden.

Zum Abendessen in der Klubgaststätte des Pionierparks hatten sich dann auch schon einige Lehrlinge unserer Betriebsschule eingefunden. Bei heißer Musik, serviert von Ingo Richter, kam an diesem Abend die richtige Stimmung auf. Spät ging dieser erlebnisreiche Tag für die polnischen Jugendfreunde, aber auch für uns zu Ende. Die Delegationsleitung bedankte sich ganz herzlich bei uns, versicherte, daß es ihnen allen sehr gut in Berlin gefallen hat und sie ihren Aufenthalt im VEB TRO in sehr guter Erinnerung behalten.

André Heine
Sekretär der AFO 6



André Heine ist seit einigen Wochen FDJ-Sekretär an der Betriebsschule des VEB TRO.

Köpenicker Kreissportfest Mit Dreibeinsprung und Stelzenlauf

Freude und Spannung dominierten beim Kreissportfest auf dem Allende-Sportplatz. Rund 1000 Köpenicker waren gekommen, um etwas für die Fitness und das allgemeine Wohlbefinden zu tun.

Erstmals wurde volkssportliche Sport- und Spielstrecke angeboten, in der solche Disziplinen wie Nageleinschlagen nach



Zeit, Dreibeinsprung, Stelzenlauf und anderes auf dem Programm standen.

Große Resonanz fanden die Mannschaftssportarten. Schon in den Vorrunden kämpften 26 Volleyball- und 36 Fußballmann-



schaften um den Einzug in das Finale. Fast 30 Mannschaften beteiligten sich an den Kegelwettkämpfen.

Erfreulich für den VEB TRO: Unsere TSG erhielt für ihre zahlreichen sportlichen Aktivitäten eine Ehrenurkunde und eine Wanderfahne des FDGB-Bundesvorstandes.

Die vielen Verkaufsstände, die Modenschau und das anschließende Wohngebietsfest im Allende-Viertel rundeten das Köpenicker Sportfest ab.



Schachenthusiasten in der Stadt der 100 Türme

Endlich! Lange geplant, vorbereitet und erwartet, hieß es am 5. September um 0.23 Uhr: „Bitte einsteigen und die Türen schließen!“ 15 Sportfreunde unseres Betriebes fuhren mit dem Balt-Orient-Express zu einem sportlichen Vergleich nach Prag. Gemeinsam mit einer Fußballauswahl erhielten auch drei Schachfreunde diese Fahrt als Auszeichnung: der Schachmeister 1986, Sportfreund Wirsig, EO3, der Sektionsleiter Schach, Sportfreund Scholz, BTI und Sportfreund Dornbusch, TAT/Ra. Natürlich verkürzten wir uns die Zeit mit Schachspielen. Unser Trio verstärkte der fußballspielende Schachenthusiast Sportfreund Matz, Gtr, der auch eine scharfe Klinge zu schlagen versteht. Gegen 7 Uhr erreichten wir, zwar etwas müde, Prag. Hier begrüßte uns Sportfreund Karel Kreibich aus unserem Partnerbetrieb CKD Prag, der uns während unseres Aufenthaltes vorbildlich betreute und dem wir auf diesem Wege nochmals herzlichen Dank sagen.

Mit einem Sonderbus fuhren wir ins CKD-Hotel, das für einige Tage unser Domizil war. Im etwa 600 Meter entfernten Restaurant „Havanna“ konnten wir speisen. Das Essen war gut und reichlich, und das tschechische Bier mundete uns besonders. Natürlich

nutzten wir die Zeit zu einem Bummel durch die Stadt. Prag, die goldene Stadt der 100 Türme, ist immer eine Reise wert. Erstaunlich und bewundernswert, was dort zur Erhaltung der altherwürdigen Gebäude, der Denkmäler und anderer Sehenswürdigkeiten geleistet und was unter und über der Erde alles neu und schön gebaut wurde. Mit Vergnügen fuhren wir mit der neuen U-Bahn, besichtigten den Kulturpalast (vergleichbar mit dem Palast der Republik) und absolvierten den obeligatorischen Spaziergang über die Karlsbrücke. Am Sonnabendnachmittag begleiteten wir als aktive Zuschauer unsere Fußballer zu einem Freundschaftsspiel gegen eine Mannschaft von CKD, das bei herrlichem Sonnenschein stattfand. Nach ausgleichender Leistung endete das Spiel 1:1.

Zu einem Schach-Match gegen CKD-Sportler kam es aus organisatorischen Gründen leider nicht. Immerhin gelang es uns, unseren Betreuer für den gegenseitigen Austausch von kompletten Schachmannschaften zu begeistern. (Wir hoffen jetzt auf Zustimmung und Unterstützung der dafür Verantwortlichen beider Betriebe).

Zum Abschluß dieser Reise luden uns die CKD-Sportler zu einer Varieté-Veranstaltung in ein Restaurant ein. Neben Zauberei, Gesang, Quiz und viel Musik gab es noch ein interessantes Striptease eines Gockels – von mir noch nie gesehen – „Laterna Magica“. Ein gelungener geselliger Abend. Anderen Tags, noch mit einem Kater in Kopf und Beinen, traten wir um die Mittagszeit die Heimreise an.

Allen, die uns die schöne Reise ermöglichten, möchten wir herzlich danken.

Werner Dornbusch, TAT/Ra im Auftrag der Schachgruppe TRO

Wohngebietsfest mit buntem Programm



Ihr drittes Wohngebietsfest seit Bestehen des erweiterten Allendeviertels feierten am 21. September die Einwohner dieses sicher schönsten Kietzes unseres Stadtbezirkes. Ein buntes Programm, das in den Abendstunden mit einem großen Lampionumzug für die Jüngsten seinen Abschluß fand, hielt für jeden etwas bereit. Sportliche Wettkämpfe, Verkaufs- und Solibasare, Puppentheater, Schauvorführungen der Feuerwehr (unsere Fotos) und vieles andere mehr fanden großen Anklang bei den Bürgern.



1		2		3	4	5
		6	7			
8	9				10	11
12			13	14		
15	16	17		18		19
20				21		
		22				
23					24	

Eine 18 eingelegt

Waagrecht: 1. Unvergorener Traubensaft, 3. Höhepunkt einer Laufbahn, 6. Gestalt aus „Don Carlos“, 8. mittelasiatischer Fluß, 10. Strom in Afrika, 12. tropischer Baum, 15. doppelrumpfiges Segelschiff, 20. Sammlung von Aussprüchen, 21. englisches Bier, 22. Bilderrätsel, 23. Maler 1686–1739, 24. englische Schulstadt.

Senkrecht: 1. Bildhauer 1480–1551, 2. dicker Saft, 3. chem. Zeichen für Aluminium, 4. Gesichtsteil, 5. Laubbau, 7. Hörorgan, 9. Tanzpädagogie, gest. 1958, 11. Inbegriff höchster Vollkommenheit, 13. grober Wollstoff des Orients, 14. Gebirge auf Kreta, 15. Nebenfluß der Wolga, 16. Masse der Verpackung, 17. randalierender Haufe, 18. Wanderpause, 19. Edelgas.

Auflösung aus Nr. 36/86

Waagrecht: 1. Brad, 3. Anis, 6. Terni, 8. Udo, 10. Wal, 12. Demontage, 15. Dalmatien, 20. Ana, 21. Ara, 22. Dosis, 23. Adam, 24. Pile.

Senkrecht: 1. Baud, 2. Atom, 3. An, 4. Niwa, 5. Sole, 7. Rin, 9. Dekan, 11. Agger, 13. Olm, 14. Tat, 15. Dama, 16. Lada, 17. Ais, 18. Iasi, 19. Nabe.

Steigerung erforderlich

WSSB-TSG 0:0
TSG als Gast bei WSSB konnte nur 20 Minuten an die Leistungen der letzten Spiele anknüpfen. Da aber in dieser Zeit der verdiente Treffer nicht fallen wollte, kam der Gegner immer besser ins Spiel und erreichte Gleichwertigkeit. Zum Schluß mußte die TSG-Elf mit dem einen gewonnenen Auswärtspunkt mehr als zufrieden sein.

Heinz Kaulmann

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelmshofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, Redakteur: Gudrun Moises, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, Niederschönhausen:

Genosse Rainer Blume, N, Gewerkschaft: Genosse Günter Schulze, BGL, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Regina Seifert, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 30. September 1986. Die nächste Ausgabe erscheint am 10. Oktober 1986.